

## Karla

2004 war Karla gerade 18 Jahre alt. Sie ging ins Gymnasium und verbrachte ihre Freizeit am liebsten mit ihrem geliebten Pferd, Domino. Dann passierte plötzlich das Schlimmste. Eine Zyste, die sich unbemerkt in ihrem Kopf gebildet hatte, platzte und Karlas Leben lang in Scherben. Wochenlang kämpften die Ärzte um ihr Überleben. Sie lag im Koma und verbrachte über ein Jahr lang in Reha-Einrichtungen, bis sie endlich nach Hause konnte. Seitdem wird sie zu Hause 24 Stunden, rund um die Uhr, von Krankenschwestern betreut. Mit großem Einsatz und allen ihren Kräften bewahrt ihre Mutter sie vor einem Leben in einem Pflegeheim. Karla kann sich kaum bewegen, nicht sprechen, nur die Lippen bewegen und auch nicht sehen, weil diese Zyste genau am Sehnerv saß. Sie versteht alles, reagiert aber verzögert und kann mit den Augen „Ja“ und „Nein“ sagen.

2004 hatten **Andra** und ich gerade die Therapiehundeprüfung bestanden und da ich Karla schon lange kannte, war es selbstverständlich, dass wir sie besuchen würden. Während ihrer Zeit in den verschiedenen Kliniken konnten wir Karla einige Male einen Hundekontakt ermöglichen. Immer nur draußen, denn damals war den Hunden jedes Betreten der Gebäude verboten. Obwohl Karla ja im Wachkoma war und in keiner Weise reagieren konnte, hat Andra es sofort als ihre Aufgabe angesehen körperliche Kontakt mit ihr aufzunehmen. Sie zeigte mir ganz deutlich, dass ihr das sehr wichtig war.

Als Karla dann endlich zuhause war, wurde es leichter und wir konnten sie regelmäßig besuchen. Die Schwestern bestätigten mir immer wieder, dass Karla nie so entspannt sei, wie wenn Andra sie besuche.



Im Sommer 2007 kam Balou vom Tierschutz aus Spanien zu uns. Sein Besitzer hatte den jungen Hund immer wieder verprügelt, wenn er betrunken war. Balou kam mit drei gekippten Rückenwirbeln und wie sich später herausstellte, mit einer traumatisierten Hüfte zu uns. Ein Jahr später machte er mit mir zusammen die Therapiehundebildung. Er liebt alle Menschen. Als er das erste Mal mit Andra zu Karla durfte, sprang er auch sofort auf die Liege und nahm Kontakt zu ihr auf. Das ist nicht so selbstverständlich, weil Karla mit den Hunden nicht selbstständig über Sprache, Augen oder Berührung kommunizieren kann. Viele Hunde macht das sehr unsicher und sie wollen weg. Als Andra dann in den Ruhestand ging, übernahm Balou ihre Aufgabe ganz allein.

Jetzt ist Balou schon 13 Jahre alt und hat als Folge seiner schwierigen Jugend in Spanien viele Probleme mit seiner Hüfte und den Gelenken. Aber er lässt es sich nicht nehmen Karla alle 14 Tage zu besuchen. Wir machen das in Karlas Mittagspause, wenn sie im Bett ruht. Früher musste ich aufpassen, dass Balou nicht aus dem Stand zu Karla ins Bett sprang. Ich hebe ihn hinein und er kuschelt sich an sie. Ich führe ihre Hand, damit sie Balou streicheln kann. Ich singe einige, auf Balou umgedichtete, Lieder und Karla bewegt dazu ihre Lippen. Wenn ich ihr eine Frage stelle, antwortet sie mir mit ihren Augen. Dann frage ich Karla ob sie mit Balou Geheimnisse austauschen will. Sie sagt ja und ich bin für einige Minuten still. Irgendwie unterhalten die beiden sich miteinander. Wenn ich dann Balou bitte, mir doch die Geheimnisse zu verraten, schweigt er, kuschelt sich an Karla und schließt seine Augen. Und Karla freut sich.



Am Ende unseres Besuchs lege ich ein Leckerchen in ihre gelähmte Hand. Balou öffnet dann vorsichtig mit seinem Schnäuzchen die Finger und nimmt sanft das Leckerchen aus ihrer Handfläche. Dann verabschieden wir uns fröhlich und ich hebe Balou vorsichtig aus dem Bett. Wir sind alle drei zufrieden über den Besuch.

Als meine junge **Lucy** das erste Mal dabei war, wollte sie auch sofort ins Bett und nachsehen, warum Balou dort war. Sie sprang aber schnell wieder heraus. Die Situation war für sie zu unheimlich. Sie geht gerne mit, bleibt aber an der Türschwelle liegen und betritt Karlas Zimmer nicht mehr. Dabei sind ihr Menschen ganz wichtig, nur mit dieser schwierige Situation kann sie überhaupt nicht umgehen.

Ich hoffe für Karla, dass mein Balou sie noch einige Zeit besuchen kann. Bis jetzt haben wir noch keinen Nachfolger für diese schwierige Arbeit gefunden.

Doris Wanner

März 2020